

Gesundheit

Ausgezeichnete Wasserqualität der Badeseen im Alb-Donau-Kreis

In den Badeseen des Alb-Donau-Kreises lässt es sich bedenkenlos baden. Die Wasserqualität der zehn kontrollierten Seen in Balzheim, Dietenheim, Ehingen, Erbach, Illerrieden, Rottenacker und Schnürpflingen ist bestens.

Damit Menschen ungetrübt ihre Badefreuden in natürlichen Gewässern genießen können, hat die Europäische Union seit 2008 mit der Badegewässerrichtlinie genaue Werte für ausgezeichnete, gute und ausreichende hygienische Qualität für Badegewässer festgelegt.

So sind in der Badegewässerkarte Baden-Württemberg alle kontrollierten Badeseen im Alb-Donau-Kreis in der höchsten Kategorie „ausgezeichnete Qualität“ eingestuft.

■ Regelmäßige Wasseruntersuchungen

Der Fachdienst Gesundheit untersucht während der Badesaison, von Mai bis September, alle 14 Tage die Hygiene der Seen. In vierwöchigem Rhythmus werden Wasserproben entnommen und im Landesgesundheitsamt in Stuttgart mikrobiologisch untersucht. Die Qualität der Badegewässer wird über so genannte Indikatororganismen bestimmt, um gesundheitliche Probleme beim Baden zu vermeiden und die Badenden vor Infektionskrankheiten zu schützen. Natürliche Badegewässer dürfen für eine ausreichende Qualität eine bestimmte Konzentration dieser Bakterien nicht überschreiten.

Escherichia coli (E. coli) und intestinale Enterokokken gelten als Indikatoren für fäkale Verunreinigungen. Diese Bakterien kommen natürlicherweise im Darm von Mensch und Tier vor und gelangen mit fäkalbelastetem Abwasser in die Gewässer. Intestinale Enterokokken

können in der Umwelt länger überleben. Dadurch kann ihr Nachweis ein Indiz für eine länger zurückliegende Verunreinigung sein. Hauptquellen für eine Verunreinigung durch Warmblüterfäkalien sind Menschen, Nutztiere und Wasservögel.

Zudem wird für jeden Badegewässer regelmäßig ein Badegewässerprofil erstellt. Es nennt alle Verschmutzungsquellen, die die Qualität des Wassers beeinflussen könnten, und zeigt mögliche Probleme an. Damit können Gesundheitsgefahren im Vorfeld erkannt und rechtzeitig Abhilfemaßnahmen eingeleitet werden.

Im Gegensatz zu den Seen sind Flüsse als Badegewässer in der Regel nicht geeignet und werden deshalb auch nicht auf „Badewasserqualität“ untersucht. Vom Baden in Flüssen wird generell abgeraten.

Hygieneinspektor Jens Eberhard entnimmt alle vier Wochen Wasserproben aus den Badeseen im Alb-Donau-Kreis.

Infos zu den Grenzwerten der europäischen Badewässerrichtlinie unter: <http://www.bmub.bund.de/themen/wasser-abfall-boden/binnengewasser/badegewaesser/badegewaesser-qualitaets-indikatoren/>



Masern: Aktivitäten zur Erhöhung der Impfquote

Masern gehören zu den ansteckendsten Infektionskrankheiten beim Menschen. Ein erneuter großer Masernausbruch in Berlin vom Herbst 2014 bis Frühjahr 2015 mit über 1.300 Erkrankten zeigt, dass Masern auch hierzulande nach wie vor vorkommen und nicht harmlos sind: dort musste ein Viertel der Betroffenen im Krankenhaus behandelt werden und ein Kind starb an der Masernerkrankung. Im Alb-Donau-Kreis und in der Stadt Ulm wurde zwischen Januar und September 2015 glücklicherweise kein Masernfall registriert.

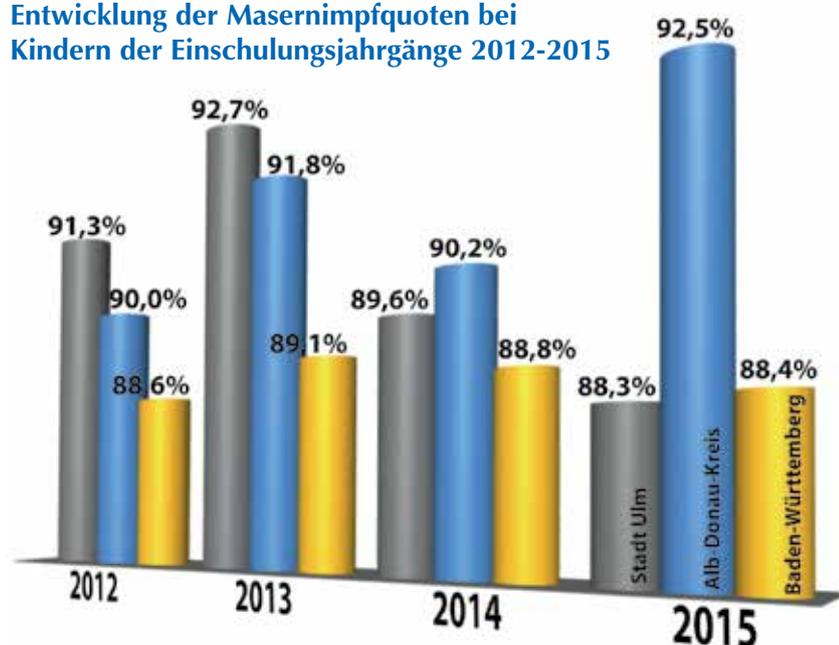
Deutschland hat sich seit langem zum Ziel gesetzt, die Masern zu eliminieren. Neues Zieljahr hierfür ist 2020. Dazu müssen mindestens 95 Prozent der Bevölkerung aktiv gegen Masern geimpft sein. Um dies auch in unserer Region hinzubekommen, ist der Fachdienst Gesundheit auf verschiedenen Ebenen aktiv.

So werden bei den Einschulungsuntersuchungen die durchgeführten Impfungen erfasst und die Eltern über fehlende Impfungen beraten. Von den Einschulungskindern 2015 waren in der Stadt Ulm und dem Alb-Donau-Kreis etwa 90 Prozent der Kinder, bei denen ein Impfbuch vorgelegt wurde, zweimal gegen Masern geimpft. Trotzdem sind noch weitere Anstrengungen notwendig, um auch bei uns eine Durchimpfungsrate von über 95 Prozent und somit die Zielmarke zu erreichen.

Impflücken bestehen insbesondere bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Jedes Jahr werden deshalb Schüler der siebten Klassen schriftlich aufgefordert, im Rahmen der Jugendgesundheitsuntersuchung ihren Impfstatus prüfen und ak-

tualisieren zu lassen. Darüber hinaus kontrolliert der Fachdienst Gesundheit bei Beamtenanwärtern anlässlich der Einstellungsuntersuchung den Impfstatus und berät über notwendige (Auffrisch-)Impfungen.

Entwicklung der Masernimpfquoten bei Kindern der Einschulungsjahrgänge 2012-2015



Tuberkulose: Aktive Fallsuche und Therapiebegleitung durch den Fachdienst Gesundheit

Die Tuberkulose ist in Deutschland mit über 4.500 Neuerkrankungen im Jahr 2014 zwar immer noch selten, nimmt aber wieder leicht zu und darf nicht in Vergessenheit geraten. Im Alb-Donau-Kreis und in der Stadt Ulm wurden im Jahr

2014 elf Neuerkrankungen registriert, bis September 2015 waren es bereits 14 Neuerkrankungen.

Häufig sind es Bildungs- oder Erwerbsmigranten aus Ländern, in denen die Tuberkulose weit verbreitet ist. Viele Erkrankte haben sich auf Reisen

in ihrer Heimat oder bei Kontakten zu Familie oder Freunden angesteckt. Ältere Menschen können aufgrund ihrer schlechten Immunlage oder wegen immunsupprimierender Behandlung an Tuberkulose erkranken.

Der Fachdienst Gesundheit hat den Schutz der Bevölkerung vor Infektionsgefahren im Blick. Höchste Priorität hat dabei die Information und Beratung zum Schutz vor Infektionskrankheiten, insbesondere bei gefährdeten Bevölkerungsgruppen. Im Umfeld von Tuberkulosekranken

wird aktiv nach Folgefällen gesucht und Infizierte einer weiteren Diagnostik und Behandlung zugeführt. Besonders Kinder sind gefährdet, an Tuberkulose zu er-

kranken, wenn sie sich in ihrer Umgebung angesteckt haben. Hier ist in enger Zusammenarbeit mit den Kinderärzten eine Behandlung einzuleiten.

Team des Fachdienstes Gesundheit zur Bearbeitung von Tuberkuloseerkrankungen.



30 Jahre Regionale Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit Ulm und Alb-Donau-Kreis



Im Juni 1985 wurde die Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege in Ulm gegründet. Seit 2013 heißt sie Regionale Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit Ulm und Alb-Donau-Kreis (AGZ). Sie war, maßgeblich durch die AOK Ulm unterstützt, eine der ersten ihrer Art in Baden-Württemberg. Der Standort Ulm war geeignet, da es hier seit Beginn des Jahrhunderts eine städtische Schulzahnklinik (1906 bis 1995) gab. Diese betrieb, neben den Zahnbehandlungen, bereits Reihenuntersuchungen und Gruppenprophylaxe in Schulen und später in Kindergärten.

Auf der Basis des fünften Sozialgesetzbuches, in dem die Verhütung der Zahnerkrankungen durch Gruppenprophylaxe beschrieben wird, wirken in der AGZ die gesetzlichen Krankenkassen, die niedergelassenen Zahnärzte und der Fachdienst Gesundheit des Landratsamts zusammen.

In Baden-Württemberg wurden, um die Kooperation zu verbessern, 2013 alle 37 regionalen Arbeitsgemeinschaften (AGZ) für Jugendzahnpflege und die Landesarbeitsgemeinschaft (LAGZ) zu einem gemeinnützigen Verein zusammengeführt.

In der AGZ arbeiten sechs Prophylaxefachfrauen (2,82 Stellen), die im Schuljahr 2014/15 etwa 21.000 Kinder in Kindergärten und Schulen im Alb-Donau-Kreis und in Ulm betreuen.



Das Zahnprophylaxe-Team im Haus des Landkreises.

Zahngesundheit derzeit wieder rückläufig – Gegenmaßnahmen getroffen

Im Diagramm dieses Berichts ist dargestellt, dass die Zahngesundheit in Ulm und im Alb-Donau-Kreis, auf unterschiedlichem Niveau, seit einigen Jahren wieder rückläufig ist - im Stadtkreis etwas stärker als im Landkreis. Fachleute erklären dies zum einen damit, dass daheim das Zähneputzen der Kinder wieder weniger gepflegt und kontrolliert wird als früher. Zum anderen steigt der Anteil

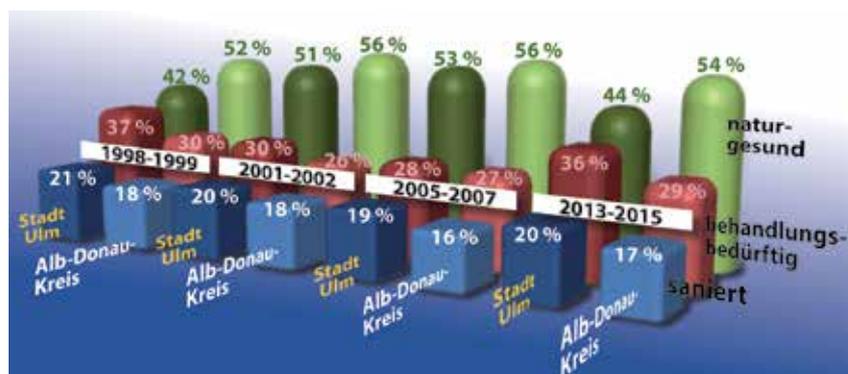
sozial benachteiligter Kinder und derer mit Migrationshintergrund. Eine Langzeitstudie des Robert-Koch-Instituts ergab, dass gerade diese Kinder signifikant geringere Chancen auf gesunde Zähne haben.

Deshalb will die AGZ verstärkt Eltern, Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrerinnen und Lehrer motivieren, auf die Mundgesundheit der Kinder zu achten und sie dabei zu

unterstützen. Alle Kinder sollen die Chance auf gesunde Zähne haben. So soll erreicht werden, dass nach Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO), der World Dental Federation und der Bundeszahnärztekammer im Jahr 2020 dann 80 Prozent der sechs- bis siebenjährigen Kinder kariesfreie Gebisse haben.

Entwicklung der Zahngesundheit von Erstklässlern im Alb-Donau-Kreis und in der Stadt Ulm von 1998 bis 2015

	Zeitraum	Schüler
Ulm	1998-99	674
ADK		2.107
Ulm	2001-02	1.010
ADK		1.573
Ulm	2005-07	1.074
ADK		2.564
Ulm	2013-15	751
ADK		705



Weitere Informationen unter www.agz-ulm-adk.de